

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 4 (1941-1942)  
**Heft:** 7-10

**Artikel:** Mis Züribiet  
**Autor:** Eschmann, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179066>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ygseht, daß ers sälber gsy ischt, wo sich usgtschooße hät, dänn wämmer mache, daß är under eus die ville schwäre Jahr chañ vergässe, dänn wämmer em hälfe über alles übere zchoo, was ihn bis jetzt verbitteret hät. Und will's Gott, chömmer das gly. Aber jetzt will ich no vo andere Pflichte rede, . . .“.

---

### Mis Züribiet.

**Ernst Eschmann**, Dr. phil., geb. 1886, Schriftsteller und Redaktor in Zürich.

Wie freusch mi du, liebs Heimetland,  
Wie bist ä volle Sunne!  
Sie häd hüt i dis Werchtiggwand  
Vil goldi Fäde gspunne.  
Und won i luege, lid e Glanz,  
Und won i lose, tönt en Tanz  
Und singt sis Lied en Brunne.

Und 's Oberland und 's Underland,  
Die Weiher und die Matte,  
Jedwedi Wald- und Räbewand  
Isch usgricht wie Soldate.  
Und erst de See!  
Pötz Wält, das schint,  
Das glitzeret, das blitzt und zündt  
Wie fürigi Granate!

Zwei Wülchli ziehnd am Himmel naa  
Mit runde, gäle Bagge.  
Just über Züri blibed s'stah  
Und schwehed ihri Flagge.  
Uf eimal springt en Flügel uf.  
Winkt nüd —  
's verschlad mer schier de Schnuuf, -  
De Liebgott us em Wage?

Er lueget aben über d Stadt  
Und dänkt: die isch mer glunge!  
Die Wäg, so blank und fadegrad,  
Die Gasse, schön verschlunge,  
Und dLimmet, wie vu Silber gstreut,  
Der Uetli, d Forch u. d Sihl u. d Weid,  
Und d Lüt, die chäche, junge!

Das chroslet lustig hin und her,  
Die Chämi, die Fabrike,  
Die vile Fuehrwerch,  
Höch und schwer,  
Die Mure, nei, die dicke,  
Die Mäntsche, wie das lauft und gahd,  
Sie tribed ame große Rad  
Und ziehnd a tusig Stricke.

Es Windli blast. Es dunklet scho.  
Der Liebgott seid: Das gspür i:  
I bi hüt in e Geged cho,  
Do lueg i gern zur Tür i.  
I weiß kä schönere, gfreuters Bild.  
Sankt Felix, gäll,  
Heb du de Schild  
Für immer über Züri!

Ernst Eschmann.  
Am Mülibach.  
Rascher Verlag, 1936.

